

148. Juni 1915. Dornach, die Wegrichtung

Durch alle Weltauffassungsfragen dringend ist diese Frage: Welchen Weg hat der Mensch im Weltall durchzuwandern? Wer beeehrt sich von Weltauffassung zu schöpfen, fragt heute meist nach den letzten Zielen der menschlichen Entwicklung. Solch eine Frage kann nur aus ungefühltem Denken hervorgehen. Für ein geschultes Denken kommt es darauf an, die Weg-Richtung kennen zu lernen. Über die weiteren Ziele wird man sich in der nächsten Runden, wenn man ein Stück vorwärts gekommen ist. Heute wollen wir über die Frage nach der Richtung des Weges sprechen. Nachdem die menschliche Entwicklung Vorstadien durchgemacht hat, ist sie jetzt beim Erdens Stadium angelangt. Vorher ging das Mondens Stadium. In einem gewissen Sinne bleibt das frühere Stadium erhalten, wenn ein späteres eintritt, und wirkt fort. Der Mond derneuert sich auf die Erde. Er hat sich in die Erde involviert; er steckt in der Erde. Wir tragen den Erdenneuert an uns. Der Erdenneuert umschließt den Mondenneuert. Der Mondenneuert umschließt den Sonnenneuert und der Sonnenneuert den Saturnenneuert. In Wirklichkeit ist selbstverständlich der Mondenneuert nicht nur in einer Schale um-

schlossen von dem Erdmensch. Bezüglich des Erdmensch ist es so, dass, wenn wir uns die Wirklichkeit vorstellen, müssen wir uns das, was der Erde angehört vom Menschen, so vorstellen, dass es hauptsächlich sitzt im Rumpf und den oberen und unteren Gliedmaßen bis in die Halsgegend. Den Mondmensch müssen wir uns vorstellen als das darüber befindliche Haupt, den Sonnenmensch als das, welches einer Zerstörung begriffen in einem Organ, des Kopfes, das er kaum wahrnehmbar ist, und den Saturnmensch in noch weniger wahrnehmbaren Organen. Jetzt leben wir in der 5. Kultur der V. Erdpoze, der nachatlantischen. Die 3 ersten Erdpozen waren reine Wiederholungen der Saturn-, Sonnen- und Mondzeit. Dann ist eine Zeit des Ausgleichs, die in der ersten Hälfte Wiederholungen darstellt, und in der zweiten Hälfte Vorbereitungen darstellt. Erst in unserer nachatlantischen Epoche leben wir gegenüber der Saturn-, Sonnen- und Mondentwicklung in ganz neuen Verhältnissen. In der ersten Hälfte der Erdentwicklung hatte der Mensch noch damit zu tun, seinen Saturn-, Sonnen- und Mondmensch in einer wiederholenden Weise anzubilden. In der 2. Hälfte der

atlantischen Epoche. Ich halte eigentlich nur Vorbereitung. Erst
 unter nachatlantischen Zeit beginnt die bedeutungsvolle
 aktive Entwicklung des Indemmens. Auch die 4 ersten
 Kulturperioden der nachatlantischen Epoche (indisch, in-
 disch, ägyptisch-assyrisch - babylonisch, griechisch-lateinisch)
 haben etwas von Wiederholung an sich. Entscheidend wird erst
 die griechisch-lateinische Zeit für Neubildung in dem See-
 lischen, und erst in der 5. nachatlantischen Kulturzeit beginnt
 wirklich Neues. An Stelle des trägen, hellseherischen
 gesetzt die wirkliche Beobachtung der Dinge, das hat geführt
 allmählich zum materialistischen Betrachting der Dinge.
 Jetzt sind wir dabei, die spirituelle Weltanschauung hinein
 zu stellen und zu wirken vorbereitend für spätere Zeit-
 alter. - Betrachten Sie alles, was der Mensch heute an In-
 halt des gegenständlichen Denkens haben kann. Wir haben
 es dadurch, dass sich unser Geistes-Schicksal am Physischen
 Leblichen spiegelt. Indem wir also wissen, einen gewissen In-
 halt unseres Bewusstseins haben wir von früh, wo wir auf-
 wachen, bis abends, wo wir einschlafen, für das alles ist zu-
 nächst der Apparat der physischen Indemmens, den der Mensch

während des Erdens Lebens angereicht hat. Sie erleben in Nachen den
 plussenden Erdennarren. Aber wir tragen ja ^{auch} in uns den Mon-
 denarren. Der ist nicht geeignet, um direkt als Werkzeug
 für unsere Wahrnehmungen zu dienen, während er geeignet ist,
 alte, traumhafte Vorstellungen zu bilden. Was ist der Mon-
denarr in uns? Er träumt. Weil wir, wenn wir wach sind,
 die im Unterbewusstsein spielenden Kräfte nicht
 wahrnehmen, merken wir nicht, wenn wir wachen, dass da
 unser Träumen in uns sitzt. Aber der Träumer ist fortwäh-
 rend in uns und der träumenden Menschen tragen Sie fortwäh-
 rend. Aber die Wesen der Hierarchie der Angelos wissen von
 diesem Träumer. Die Angelos erheben das zu ihren Vorstellun-
 gen. Während der Mondzeit hat dieser Träumer die
 Bewusstseinsentwicklung, was man damals haben konnte.
 Aber die Angelos entwickeln das jetzt, was in diesem Trä-
 umer ist, zu klaren, bewussten Vorstellungen; die werden
 dann zu Imaginationen. Sie machen Imaginationen
 daraus, Was der Mondennarr träumt, imaginiert
der Angelos. Jetzt werden Sie leicht zu dem andern aufsteigen
 können. Der Sonnenarr hat in uns noch tiefere

Vorstellungen, so wie die Pflanzen sie haben. Wir tragen auf
einen Pflanzen-Sonnenmensch in uns. Er lebt, wie wir
selber in traumlosen Schlaf leben. Seine dümpfen Vorstel-
lungen werden in den Wesen der Hierarchie der Archangels
zu Inspirationen. Was der Sonnenmensch schlafend lebt,
das inspiriert der Archangel.

Nach einem dümpferen Schlaf in uns hat der Saturnmensch,
der wie die Mineralien schläft. Mit seinen tiefschlafenden
Vorstellungen gibt der Saturnmensch den Wesenheiten der
Hierarchie der Archangel die Möglichkeit, zu intuitiven.
Was der Saturnmensch schlafend ist, ^{in uns} intuitiviert der
Geist der Persönlichkeit.

Nun bekommen Sie aber die richtigen Vorstellungen, wenn
Sie sich klar sind, darüber, dass Imaginationen, In-
spirationen, Intuitionen nicht so abstrakte Gedanken sind
wie diese unsere Vorstellungen. Sondern Imaginationen kopieren
etwas Reales, Inspirationen kopieren Reales, sie tönen hinaus,
werden zu Kräften, Intuitionen strömen wesentlich hinaus, an-
füllen die Welt. Was der Saturnmensch schlafend ist, das
senden Geister der Persönlichkeit hinaus als Intuitionen.

Die Erdwesen werden noch eine Entwicklung durchlaufen,
da werden diese Intuitionen immer dichter und dichter.
Dann wird die Erde vergehen, aber diese Intuitionen werden be-
halten in der Seele der Geister der Persönlichkeit. Wenn die
Erde zerstört geworden ist, werden diese Geister der Persönlichkeit
Rath aufsteigen zum Rang der Geister der Form. Dann werden
diese ~~Intuitionen~~ ^{Intuitionen} Formen sein. Es sind, weil es Saturnformen
sind, dann mineralische Formen, welche wir sagen können:
Am Ende der Erdzeit werden diese Intuitionen dichte, Kos-
mische Intuitionen und später Formen. (Jupiter) Aber wenn,
wenn es Formen werden im Jupiter, sind es überhaupt
die mineralische Grundlage des Jupiter. Diese Formen sind
dann der Jupiter. Der Jupiter wird nicht anders
sein als diese Formen. Also, wir tragen eine Saturn-
wesen in uns, aber diese Saturnwesen ist dadurch,
dass er eingefaltet ist in die Arbeit der Geister der Per-
sönlichkeit, der Keim für den Jupiter. Jetzt sehen
Sie, welche eine Aufgabe die regelrecht entwickelten
Geister der Persönlichkeit während der Erdzeit haben.
Darauf alles, was wir auf diese Weise entwickeln können

wir uns eines universalen Jupiter entwickeln. Dieser
 wird sich unter allen Umständen entwickeln. Dafür ist
 gesorgt in der Kosmischen Entwicklung. Dadurch hat
 der Jupiter aber nichts, was den Pflanzen, Tieren
 und Menschen hier entspricht, denn der Vorvorgang in
 uns der Naturmenschen, wird zum Jupiter umgestaltet.
 Der Sonnenmensch kann in solchen Umständen zu
 nichts Wirklichem bringen in uns. Das Wesen aus der Reihe
 der Archangeloi kann in uns nur zu Inspirationen kom-
 men. Sie würden, wenn alles so fortginge, über den Jupiter
 hinwegwollen. Damit doch etwas entstehen kann, was
 einem Pflanzenei entsprach, was zu dem gewöhnlichen
 Erdmensch auf etwas hinzukommen. Ausserhalb
 des Erdmenschens müssen wir uns etwas entwickeln. Das
 ist nichts anderes, als was der Mensch nur durch die Geistes-
 wissenschaft erfassen kann, der geistlich wissenschaftlich ist.
 Mit dem, was wir in der Geisteswissenschaft aufnehmen,
 kann der Sonnenmensch in uns wirklich etwas auf-
 gehen. Er kann seine im Schlaf befruchteten, dämpften
 Vorstellungen zu Impulsen umwandeln. Sie werden

zu einer Sphärenharmonie, die sich zu dem Pflanzleben
des Jupiter ausgegallt, die Pflanz auf der Erde ist von
der Erde ausgeht, indem die Sonne sie durch das Licht
herausholt, die Sonne Auk auf aller Weise. (Fam. 1)

Sonst würde nur ein mineralisches Jupiterdasein
in der Zukunft vorhanden sein. Dahin arbeiten alle
materialistischen Weltanschauungen. Sie wollen nur,
das der Jupiter ein bloß mineralisches Produkt sei.
Alles in den Laboratorien etc. arbeitet darauf hin.

Der Jupiter würde eine tote Schlacke sein, wenn keine
Geisteswesenheit hinzukäme. Was auf dem Ju-
piter die Wesen aus der Hierarchie der ^{Arch-}Engeln be-
reiten können, das Pflanzenwachstum, das bereiten
wir vor, indem wir uns zum Geistesempfang aufschwin-
gen.

„Was der Sonnenmensch schlafend erlebt, wird
am Ende der Erdzeit reif, kosmische Impulse
für die Jupiter = Pflanzenwelt durch die
Arch engel abzugeben.“

184.

So wollen wir uns der Römischen Aufgabe der Geisteswissenschaft bewusst werden, dass wir durch das, was wir treiben, als Geisteswissenschaft, den Archangeloi-Wesen die Möglichkeit geben, dem Jupiter ein Pflanzenwachstum zu geben; das Können der Archangeloi benutzen, ein Pflanzenwachstum auf dem Jupiter zu entwickeln. Aber die geisteswissenschaftliche Entwicklung ist nicht die letzte Stufe, denn es wird eine Zeit kommen, wo die, welche Geisteswissenschaftler geworden sind, sagen werden, Geisteswissenschaft ist alles; alle andern, die darüber hinaus wollen, sind Phantasten und Träumer. Aber so wie heute die Geisteswissenschaftler den andern gegenüber stehen, wird es dann ein kleiner Häuflein geben, das über die Geisteswissenschaft hinaus gehen will. Das wird vielleicht Aussprüche stellen an die Aktivität des Menschen als die Geisteswissenschaft. Es wird etwas kommen, was das Träumen in den Menschen aktiver machen wird, wo der Mondmensch in einer viel intensiveren Weise träumen wird, als heute der Sonnenmensch die geisteswissenschaftlichen Vorstellungen erleben kann.

Was dann die Träume in uns träumen lebt das wird
erfasst und verarbeitet von den Wesen aus der Hierarchie
der Angeloi, und das wird etwas bewirken auf dem Ju-
piter, was sein wird wie ein Reich, das dem Tierreich
hier entspricht, so dass wir sagen können:

„Die Traumvorstellungen des Mondmenschen,
des Träumers in Menfien, werden für den Jupiter
verdichtete Imaginations-Grundlage eines Jupiter
Tierreichs durch die Angeloi.“

Es bleibt noch etwas kommen. Das, was dann
kommen wird, wird erst den Keim abgeben, dass
der Erdennuff selber auf dem Jupiter sein
Reich aufrichten können.

Was heute mit Hilfe des Erdennenschen entwickelt
werden kann, das wird weiter fortchreiten und
wird zu dem, was der Erdennuff als höchste Blüte
des Gipfels der Erdeneutwicklung sein wird. Daraus
wird das entstehen, woraus der Jupiter die Möglich-
keit hat, darauf sich selber zu entwickeln.

Die Vorstellungen der Erdmenschaffen werden durch den Geistesinhalt der höchstentwickelten Menschen vom Ende der Erdenszeit zu Jupiterzeiten für die Menschheitsentwicklung auf dem Jupiter.

Die Geistes der Persönlichkeit werden dann ein G. der Form.

" Archangelos " " G. der Persönlichkeit

" Angelos " " Archangelos

" Menschen " " zu Angelos.

Dann wird der Mensch innerhalb des Range der Angelos die Jupiter-Geistesentwicklung fortsetzen können. Er wird dann etwas haben innerhalb der

Jupiterzeit wie während der Erdenszeit in der altägyptischen Epoche, um den Fortschritt der Erdentwickelung zu imaginieren.

Indem man sich sagen kann, man haben die Menschen bis in unsere Zeit sich entfaltet zu dem, was der Erdmensch gegeben kann, und man beginnen mit dem, was man außerhalb des Erdmenschaffen erfahren muss, dann versteht man, warum man Geisteswissenschaft betreiben muss jetzt. Man empfindet dann, wie vital abstraktes

ist, wenn die philosophischen Bestrebungen nach dem letzten Ziel hinführen. Man empfindet dann, was das nächstliegende sein muss, für den Jupiter das Pflanzenwachstum zu bewirken. Kann denn nicht Geistbesessenheit unser Gemüth in Anspruch nehmen, wenn wir so etwas erkennen? Wir fühlen, dass wir verwandeln müssen das bloß abstrakte Wissen in Gefühl und Gemüthsinhalt. Alles, was die physische Welt ist, wird zu Grunde gehen in einer Art Zerstörungsperiode. Etwas Neues muss entstehen. Aus den kleinen, Pflanzen, Thieren, physischen Menschenleben entsteht nichts Neues. Die sind da, um sich abzuzeichnen. Aber aus dem Saturnenwesen ist Thier entstanden der mineralische Jupiter. So wahr es ist, dass von dem Huhn, das da herumläuft nicht in dem Tochterhuhn lebt, als nur der kleine Keim, so wahr lebt in Jupiter nichts als die Keime aus dem Menschenwesen. Alles andere fällt ab von der physischen Erde. Wenn jemand die Vorstellung haben sollte, dass die physische Erde sich verwandelt in den Jupiter, so ist das eine unbillige

188.

das Atom

loze Vorstellung. Es verfährt alles in die Welt hinein, ausser diesen Saturnkreisen, aus denen dann die mineralischen Atome des Jupiter werden. Ich habe etwas Ähnliche, vor vielen Jahren in Berlin angedeutet, was für eine kindliche Vorstellung es ist, wenn man sich die Atome vorstellt, wie die Physik sie sich vorstellte. (Vermuthlich sprach Dr. Steiner hier von einem Vortrag in Berlin 1905 gehalten für einen kleinen Kreis Mitglieder: Dr. Logos und die Atome.) Man muss sie sich vorstellen vielmehr als das Innere des Mondenrumpfs, die der ungeheueren zu dem physikalischen Erdenatom, sowie unser Saturnrumpf heraus kommt und wird zu den Atomen des Jupiter. Es ist dies Atom in seiner Wirklichkeit etwas, wogegen die Atome der Physik eine kindliche Vorstellung sind. Es ist dies Atom so entstanden, dass der Mensch behalten hat, was er auf der Saturnzeit entwickelt hat und dem "Sonnen", "Mond" und "Erdezeit" hindurchgetragen hat.

Ich habe auf eine Vorstellungsrunde, die der naturwissenschaftlichen Denkart zu Grunde liegt, öfters hingewiesen. Neben Sie an, wir haben 3 Uhr nachmittags. Da stehen 2 Menschen neben einander. Nehmen wir an, A sei von 9 - 3 stehen ge-

189.

blieben, B aber sei bis um 2 Uhr hierher gegangen:
 und dann zurück und um 3 Uhr angekommen. Wir
 haben dann um 3 Uhr denselben Tatbestand, aber innerlich
 sind diese Menschen grundverfröden. Sie sind dann ganz
 verfrödenwertig. Das soll Ihnen zeigen, dass es auf die
 Beobachtung des äusseren Tatbestandes nicht ankommt,
 sondern darauf, wie der Tatbestand zu stande gekommen
 ist. Dagegen, der mikroskopisch die Wesen untersucht,
 der untersucht nur den äusseren Tatbestand, so wie man
 die 2 Menschen um 3 Uhr nachmittag nur beobachtet.
 Sie verfolgen immer nur die Entwicklung der Pflanze.
 Sie sehen nur auf einen Tatbestand hin. Dadurch ist der
 Irrtum entstanden, dass man Erscheinungen, die ganz verfrö-
 dene Bedeutung haben, in Zusammenhang bringt, z. B. den
 Tod des Menschen mit dem des Tieres und dem der Pflanze.
 Es ist durchaus nicht dieselbe Tatsache. Wenn der Tod
 des Menschen eintritt, so ist das bei einem Wesen, welches
 hinter sich hat die Erdentwicklung zum Teil, und die
 ganze Modernentwicklung, Sonnenentwicklung, Saturn-
 entwicklung. Das Tier hat nur hinter sich die Erdentwick-

entwicklung zum Teil und die ganze Mondeneentwicklung und
Sonneneentwicklung. — So abstrakt urteilend über den Tod
beim Menschen, beim Tier und bei der Pflanze, wie es gebräuchlich
von der Wissenschaft, könnte man das Verdunsteten eines Rück-
silberkopfs auch als Tod bezeichnen.

Biologen urteilen auch nach einer gewissen Analogie.
Gewisse Pflanzen, die Insekten verzehren, haben eben da-
mit etwas Tierähnliches. Aber wenn man diese Pflanzen ^{als} mit
Tierähnlichen Eigenschaften ausgestattet ansehen will, so
könnte man das auch bei einer Maripalle, die Mäuse
fängt, — Das ist das ungeheure Aüsserliche, das den
Eindruck macht von einer gräßlich pflöhen Logik, das aber
nichts anderes ist als ein belebendes abstraktes Denken.
Alle diese Betrachtungen zielen zu letzt darauf hin,
einmal wirklich von der Wichtigkeit des Heranstretens
der Geistesentwicklung in die menschliche Entwicklung
zu durchdringen.

Wir müssen eine Stimmung dafür entwickeln und
nicht hoffen in dem Alter zu finden. Wir müssen uns
wirklich ganz von dieser Sache durchdringen und nicht flüchten.

ben, dass wir irgend etwas von der alten Kultur in die neue
hineinübernehmen können. Unbedingt kann uns Ahimsa
immer wieder zum Führer werden. Was wir sonst in der
Welt suchen, ist oft der geistesunempfänglichen Kultur gegen-
über störend, denn sie erfordert ernste, tiefe Hingabe. Es
ist nichts als eine sachlich ermahnende Bemerkung, die
ich jetzt machen will. Ich habe etwas erwähnt in einem
der letzten Vorträge von jener Idee, welche zur Ausführung
kommen muss, wenn der Bau ganz zu Stande kommen
soll. Die Gruppe in Osten, den Menpfeistrepräsentanten,
Lichter mit den zerbrochenen Flügeln, Ahimsa in den
Rahmen. So ist das eine Idee. Was aus dieser Sache
werden soll, das wird man erst sehen können, wenn
die aufgestellte Gruppe da ist. Dazu gehört jeder ein-
zelne Teil der Gruppe, in Anblick des Christus, Lichter,
Ahimsa. Wenn jemand versicher würde, daraus
eine Komposition zu machen, so könnte er sie mit
mit alten Mitteln machen, und es würde dann wie-
mal das werden, darum wird es sich nicht han-
deln, eine solche Idee bloß zu verkörpern, sondern jede

192.

Kleinste Form einer Kunstform aus dem Urelement heraus
geschaffen werden. Man darf nicht nur mit den alten
Kunstmitteln weiterarbeiten.

Nur allein, was wir als Gesichtspunkte angeben konnten,
ergibt sich die Notwendigkeit, geisteswissenschaftliche Beob-
achtung in die äußere Beobachtung des Lebens hinein zu tragen.
Als ein sachlich ermahnende Bemerkung fassen Sie diese
auf. Auch mit dem Bas ist nur ein Anfang gemacht
mit den unvollkommenen Mitteln. Es wird lange, lange
Zeit dauern, zu erreichen, was intendiert wurde. Es
handelt sich wirklich darum, die ganze Verfassung und
Stimmung unserer Seele zu einer anderen zu machen, als sie
werden konnte durch dasjenige, was der Entmensche her-
gegeben hat. Es wäre aber Unsinn zu sagen: Wir wollen nun
ganz neu anfangen. Wir können eben nicht auskommen,
ohne daß wir die bisherige Kultur in uns tragen. Es
ist daher nicht unmöglich, soweit wir es mit unseren Fähigkeiten
tun können, aufzunehmen, was wir aufnehmen können.
Aber ein wenig müssen wir uns in aller Demut von einer Art
geisteswissenschaftlichen Bewußtseins durchdringen lassen.

Die Diskursione, die heute mit so vieler Leidenschaft ge-
führt werden, sind von eben solchem Werk, wie wenn zwei
stehen bei einer Darstellung von einem Hause, und der eine
sagt: das ist ein Haus, und der andere sagt: das ist la
maison, und jeder behauptet, er habe Recht, Es ist gut,
wenn die Zusammenhang grosser Welt-Diskursione einmal
in dieser Weise mehrmals nachzudenken.

Wenn wir auf manche blickten, was uns in letzter
Zeit vor die Seele geboten ist, hinblicken, werden wir uns
wieder festigen können in der Empfindung, die
wir den geistesempfindlichen Tugenden gegenüber
erwerben können, und daran denken, dass das, was der
Entwurf hergibt an geistige Kultur, das unsere
Grundgesetze der Tugendzeit sind, und dass wir geistes-
empfindlich weiter die Grundlage zu dem Pflanzenwachstum
des Geistes bilden müssen etc. etc. und das bedeutet:

Im Naturreich liegt der Kern zum physischen Geistes-
wachstum, und im Geistesreich ist die Grundlage zum Pflan-
zenwachstum auf dem Geiste etc. Die Erde wird vergehen,
und die Sterne werden vergehen; das aber wird bleiben, was

194

von dem Menschen herübergebrach wird. Wenn wir in
diesem Sinne leben, dann werden wir Schüler dessen
werden, der gesagt hat: Himmel und Erde werden
vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Götter.
müssen uns dazu vorbereiten, das zu verstehen.



Die Vorstellungen der Erdenmenschen werden durch den Seeleninhalt der höchst entwickelten Menschen am Ende der Eidenzeit zu Impulsen für die Entwickelung auf dem Yipster.

Was der Mondmensch träumt, imaginirt der Angelos. Die Träumvorstellungen des Mondmenschen, des träumenden Menschen, werden für den Yipster zu verdichteten Imaginationen = Grundlage eines Yipsterbereichs durch die Angelos.

Was der Sonnenmensch pflafernd erlebt, inspirirt der Archangelos. Was der Sonnenmensch pflafernd erlebt, wird am Ende der Eidenzeit reif, reife Impulse für die Yipster = Pflanzenumwelt durch die Archangelos abzugeben.

Was der Saturnmensch tiefpflafernd ist, intensiviert der Geist der Personlichkeit. Am Ende der Eidenzeit werden diese Intuitionen dichte reife Impulse und später auf dem Yipster Formen.
